Mittwoch, 22. Juni 1898. Nr. 139. Dritter Jahrgang.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis nebst den Gratisbeilagen „Sonntagsfreund", „Glockenblumen" und „Sterne und Blumen" durch die Boten gestellt nur 50 Pfg. pr. Monat, durch die Post bezogen nur 1,20 Mk. pro Quartal.

Wittener Volks-Zeitung

Preis für die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen können nur bis Abends 5 Uhr angenommen werden, ganz dringende Inserate bis Morgens 8 Uhr. Geschäftsstelle: Witten, Hauptstraße 79.

Verantwortlich für den ganzen Inhalt: H. Bringewald, Witten. Telephon-Anschluß 130. Centrums-Organ für das Ruhrthal. Telegramm-Adresse: Volkszeitung, Witten. Druck und Verlag von H. Bringewald, Witten.

D. Rosendorff in Witten

ist das einzige Spezial-Geschäft am Platze für **Gelegenheits-Einkäufe** in

Herren-, Damen- und Kinder-Confection.

Diese Woche Ausnahme-Preise.

Verkaufe sämmtliche Sommer-Damen-Confection zu jedem annehmbaren Gebot.

Verkaufe complette gut gearbeitete **Herren-Anzüge** von Mk. **7,50** an.

Wasch-Anzüge und Arbeiter-Garderobe zu noch nie dagewesenen Preisen.

D. Rosendorff, 4 Hauptstrasse 4.

Gegenüber dem Rathhause.

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren,

Gardinen, Portiéren, Decorationen,

Teppiche, Linoleum,

Läufer-Stoffe,

Fertige Betten, Bettfedern, Daunen,

Complette Wohnungs-Einrichtungen

jeder Art empfiehlt zu **billigsten Preisen**

Wilh. Gross,

Witten a. Markt. **Witten** a. Markt.

Elegante Einrichtungen werden nach eigenen und gegebenen Entwürfen stilgerecht und solid ausgeführt, ältere Polstermöbel und Dekorationen umgearbeitet und modernisiert.



Gebr. Boucke

Herdfabrik,

Witten,

Johannisstrasse 14

(früher **F. Kubirsky**)

empfehlen ihr großes Lager in allen Arten

Herden

sowie **Oefen**

und sämmtlichen **Haushaltungs- und Küchenbedarfs-Artikeln.**

Kaiser's Malz-Kaffee

mit Kaffeegeschmack ist und bleibt der beste und

kostet nur 25 Pfg. per Pfd.

Jede Hausfrau, welche bisher für Malzkaffee 35—40 Pfg. angelegt hat, versuche **Kaiser's Malz-Kaffee.** Derselbe ist vom feinsten Braumalz hergestellt und wird an Güte von keinem anderen Malzkaffee übertroffen.

Nur zu haben in

Kaiser's Kaffee-Geschäft,

Witten, Bahnhofstr. 59. Langendreer, Kaiserstr. 201.

Größtes Kaffee-Importgeschäft Deutschland's im direkten Verkehr mit den Consumenten.

Theilhaber der Venezuela Plantagen-Gesellschaft m. b. H.



F. Riepen

Optiker

Hauptstrasse 21.

empfiehlt:

Rathenower Brillen und Pincenez

in Stahl-, Nickel-, Double- und Gold-Fassung. — Das Einschleifen der Gläser und das Löthen der Gestelle wird schnell ausgeführt.

Weiss- oder Rothwein

(auch Weiß- und Rothwein sortiert) gegen Einsendung oder Nachnahme von Mk. 9,— frachtfrei innerhalb Deutschlands.

Weingroßhandl. **Sülzer-Reitz**

Wellen a. d. Mosel.

Tafelherde

und

emaill. Geschirre

empfehle in **besonders schwerer Ausführung** billigst.

Wilh. Koester,



Gegr. 1824 C. G. Schuster jun. (Vorm. Schuster & Schuster) Musikinstrum.-Manufactur Markneukirchen i/S.

Directe und vortheilhafteste Bezugsquelle. Man verlange Catalog No. 184.

Allerfeinste

Tischbutter

à 7,60 Mark per Postkübel frei ins Haus.

J. Peier, Tilsit.

Garantiert reinen fft.

Kornbranntwein,

aus Roggen und Malz gebrannt,

à Liter **65** Pfg., von 3 Liter ab **60** Pfg.

empfehlen

S. Lindenbaum Söhne, Witten.

Auf zur Stichwahl!

Candidat der Centrumspartei ist Herr

Kaufmann Eduard Fuchs in Köln-Rhein.

Wähler für den Reichstag ist jeder deutsche Bürger, welcher am Tage der Hauptwahl 25 Jahre alt war, auch wenn er keine Steuern zahlt.

Die Wahl ist geheim. Jeder Wähler hat den Zettel, auf dem der Name seines Candidaten steht, zugefaltet dem Wahlvorsteher zu übergeben. Der Wahlvorsteher muß den Zettel in Gegenwart des Wählers in die Wahlurne hineinlegen, ohne ihn zu öffnen.

Ort der Wahl ist das Wahllocal desjenigen Bezirks, in dem der Wähler zur Zeit der Wahl seinen Wohnsitz hat, resp. bei der Personenstandsaufnahme im November vorigen Jahres gewohnt hat.

Zeit der Stichwahl ist am Freitag, den 24. Juni 1898, von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags, und zwar ununterbrochen, also auch in der Mittagsstunde.

Die Wahl ist also in jeder Beziehung bequem, und Jeder kann ungescheut seiner Ueberzeugung gemäß **frei und unabhängig, wählen!**

Auch Diejenigen können an der Stichwahl Theil nehmen, die bei der Hauptwahl nicht gestimmt haben.

* Das Centrum

hat bei den Reichstagswahlen am 16. Juni

I. folgende Mandate definitiv erhalten: 1. Braunsberg-Heilsberg: Krebs. 2. Allenstein-Rössel: Hermann. 3. Reichenbach-Neurode: Graf Magnis. 4. Glatz-Habelschwerdt: Hartmann. 5. Frankenstein-Münsterberg: Langer. 6. Oppeln: Stichwahl zwischen Wolny und Szmula, beide Centrum. 7. Groß-Strehlitz-Cosel: Glowacky. 8. Lublinitz-Tost-Gleiwitz: Graf Ballestrem. 9. Beuthen-Tarnowitz: Stephan. 10. Kattowitz-Zabrze: Letocha. 11. Pleß-Rybnik: Faltin. 12. Ratibor: Frank. 13. Leobschütz: Klose. 14. Neustadt OS.: Strzoda. 15. Falkenberg-Grottkau: Hubrich. 16. Neisse: Horn. 17. Heiligenstadt-Worbis: v. Strombeck. 18. Meppen-Lingen-Bentheim: Brandenburg. 19. Ahaus-Steinfurt-Tecklenburg: Timmermann. 20. Münster-Coesfeld: Frhr. v. Heereman. 21. Borken-Recklinghausen: Euler. 11. Beckum-Lüdinghausen-Warendorf: Wattendorf. 23. Paderborn-Büren: Hesse. 24. Warburg-Höxter: Schmidt. Lippstadt-Brilon: Schwarze. 26. Arnsberg-Olpe-Meschede: Fusangel. 27. Montabaur: Dr. Lieber. 28. Fulda-Schlüchtern: Herold. 29. Köln-Land: Pingen. 30. Bergheim-Euskirchen: Breuer. 31. Bonn-Rheinbach: Dr. Spahn. 32. Mülheim-Wipperfürth: de Witt. 33. Essen: Stötzel. 34. Wesel-Mörs-Rees: Amtsgerichtsrath Fritzen. 35. Cleve-Geldern: Dr. Marcour. 36. Kempen: Landesrath a. D. Fritzen. 37. Gladbach-Rheydt: Dr. Hitze. 38. Crefeld: Carl Bachem. 39. Neuß-Grevenbroich: Rath. 40. Schleiden-Malmedy-Montjoie: Prinz Arenberg. 41. Aachen-Stadt: Hille. 42. Aachen(Land)-Eupen: Dasbach. 43. Düren-Jülich: Graf Hompesch. 44. Erkelenz-Heinsberg: Opfergeld. 45. Neuwied: Bender. 46. Coblenz-St. Goar: Wellstein. 47. Mayen-Ahrweiler: Wallenborn. 48. Zell-Cochem-Adenau: v. Grand-Ry. 49. Prüm-Bitburg: Broekmann. 50. Wittlich-Bernkastel: Dieden. 51. Trier (Stadt und Land): Rintelen. 51. Saarburg-Merzig-Saarlouis: Roeren. 53. Siegkreis-Waldbroel: Dr. Lingens. 54. Sigmaringen: Bumiller. 55. Vechta-Delmenhorst: Graf Galen. 56. Ingolstadt: Aichbichler. 57. Landshut: Mayer. 58. Neumarkt: Kohl. 59. Neustadt a. d. Wald-Naab: Heim. 60. Amberg: Lerno. 61. Eichstätt: Speck. 62. Passau: Dr. Pichler. 63. Neunburg i. W.: Witzlsperger. 64. Aschaffenburg: Gerstenberger. 65. Dillingen: Dr. Jäger.

66. Illertissen: Frhr. v. Hertling. 67. Kehlheim: Aigner. 68. Weilheim: v. Thuneseldt. 69. Bamberg: Dr. Schädler. 70. Rosenheim: Rauner. 71. Traunstein: Lehemeier. 72. Lohr: Werthmann. 73. Augsburg: Wörle. 74. Kaufbeuren: Linder. 75. Kitzingen: Baumann. 76. Blaubeuren: Gröber. 77. Biberach-Leutkirch: Braun. 78. Ravensburg: Rembold. 79. Aalen-Ellwangen: Hofmann. 80. Bonndorf-Donaueschingen: Schuler. 81. Achern-Baden-Rastatt: Lender. 82. Adelsheim-Tauberbischofsheim: Zehnter. 83. Aibach: Beck, C., gewählt.

II. Folgende Wahlkreise hat das Centrum, soweit bis jetzt zu übersehen ist, in der Stichwahl zu vertheidigen: Danzig-Land: Pfarrer Bialk gegen Dörksen, cons. Stadtkreis Köln: Trimborn gegen den Socialdemokraten Hofrichter. Düsseldorf:* Kirsch gegen den Socialdemokraten Grimpe. Duisburg-Mülheim a. d. Ruhr: Molz gegen den Nationalliberalen Möller-Brachwede. Saarbrücken-St. Johann: Euler gegen Bolz, natl. Ottweiler-St. Wendel: Dr. Hille gegen v. Stumm, Reichsp. Altenkirchen-Wetzlar: Rintelen gegen Krämer, natl. Kreuznach-Simmern: Graf Hompesch gegen v. Cuny, natl. Bielefeld-Wiedenbrück:* Humann gegen Ulrich, Soc. Bochum-Gelsenkirchen-Hattingen:* Fuchs gegen Franken, natl. Mainz:* Dr. Schmitt gegen Dr. David, Soc. Diez-Limburg: Cahensly gegen Hatzmann, natl. Fraustadt-Lissa: Lic. Tasch gegen einen Conservativen. Immenstadt:* Schmidt gegen Wagner, natl. Würzburg: Lurtz gegen Eitzinger, Soc. Zweibrücken: Reeb gegen Leineweber. Neustadt i. d. Pfalz:* Centrum gegen Bauernbund. Kempten: Centrum gegen den Nationalliberalen. Schweinfurt:* Holzapfel gegen Friedrich, Bauernbund. Forchheim:* Bayer gegen Barbeck, Frs. Vp. Freiburg i. B.:* Marbe gegen Rau, natl. Kehl-Offenburg:* Reichert gegen Rheinau, natl. Konstanz: Hug gegen Hauser, natl. Breisach-Lörrach: Fehrenbach gegen Blankenhorn, natl. Heidelberg: Armbruster gegen Beck, natl. Bretten-Wiesloch: v. Meutzingen gegen v. Lucke, Bund der Landwirthe. Ettenheim-Lahr:* Schaettgen gegen Weingärtner, natl. Landau: Erlewein gegen Dr. Deinhard. Regensburg:* v. Lama gegen Meyer, Bauernbund. Kronach: Brückner gegen Scherm, Soc. Germersheim: Keßler gegen Gander, natl.

(Die mit einem * versehenen Wahlkreise waren im Besitze des Centrums.)

Politische Nachrichten.

Berlin, 20. Juni.

* Das „Berl. Tgbl." bringt folgende Mittheilung: Die Vorlegung eines Gesetzentwurfs über den Mittellandcanal scheint gesichert. Die Regierung hatte bekanntlich diesen Schritt davon abhängig gemacht, daß die Communalverbände und anderen Interessenten sich zu gewissen Garantien verpflichten. Für die Canalstrecke Dortmund-Rhein haben Westfalen und die Rheinprovinz die geforderte Garantie übernommen, dagegen war für die Strecke Bevergern-Elbe die Aufbringung der Garantie noch nicht voll gesichert. Die Ausführung dieser Canallinie wird sich ungefähr auf 128 Millionen Mark stellen und die Betriebs- 2c. Kosten voraussichtlich 890000 M. pro Jahr betragen, während die Baukosten für die Zweigcanäle auf 34 Millionen Mark veranschlagt sind. Die Verzinsung der Gesammtsumme würde 4863000 M. erfordern. 50 Procent des Garantiefonds hat der hannoversche Provinziallandtag bewilligt, 17 Procent übernimmt die Provinz Westfalen; für die Provinz Sachsen, welche ihren auf 18 Procent bemessenen Antheil abgelehnt hat, will die Stadt Magdeburg eintreten. Es fehlen mithin nur noch 15 Procent der Gesammtgarantie. Mit der Bitte, diese zu decken, hat sich, wie uns aus Hannover gemeldet wird, der Canalausschuß an den Senat von Bremen und den Magistrat von Berlin gewendet. Dem Vernehmen nach will der Senat von Bremen noch über diese Forderung hinausgehen und 10 Procent der Garantiesumme übernehmen. Da Berlin für den Rest aufkommen dürfte, so scheint der Mittellandcanal nunmehr gesichert zu sein.

* **Kevelaer**, 20. Juni. Hier fand eine zahlreich besuchte Versammlung des Ortsverbandes Kevelaer des Rheinischen Bauernvereins statt. Von der Versammlung, die einen glänzenden Verlauf nahm, wurde folgende Resolution nahezu einstimmig — nur etwa 6 bis 8 Mitglieder mögen dagegen gestimmt haben — angenommen: „Der Ortsverband Kevelaer des Rheinischen Bauernvereins spricht seine Mißbilligung darüber aus, daß — entgegen den klaren Bestimmungen der Vereinsstatuten — der Vereinsvorsitzende als solcher sich mit Wahlpolitik befaßt und gegen das legitime Centrumskreiscomitee für den Reichstag einen Sondercandidaten aufgestellt hat. Der Ortsverband erwartet, daß fortan wie früher wieder mehr die eigentlichen Zwecke des Bauernvereins verfolgt werden."

Zur Wahlbewegung.

* **Bochum**, 21. Juni. In seinem ohnmächtigen Grimm über den den Nationalliberalen ganz unerwartet gekommenen Ausfall der Wahl schreibt das „Rheinisch-Westf. Tagebl." erneut:

„In allen Beichtstühlen wurde es dem gläubigen Katholiken noch besonders eingeschärft, daß er auf 100 Jahre dem Fegfeuer verfalle, sobald er sich unterstehe, einen Lehmannszettel auch nur anzurühren."

Das „Rheinisch-Westf. Tagebl." stellt sich ja, als ob es selbst resp. Herr Quandel höchst persönlich alle Beichtstühle des Wahlkreises aufgesucht hätte, um den „Einfluß des Beichtstuhles" auf die Wahl festzustellen. Will das „Rheinisch-Westfälische Tageblatt" sich nicht der Gefahr aussetzen, des Vorwurfes geziehen zu werden, es habe zu Wahlzwecken wissentlich und vorsätzlich die dunklen Mächte der Unwahrhaftigkeit und Verläumdung in seinen Dienst gestellt, so wird es schleunigst angeben müssen, wo und wann denn das von ihm Geschilderte geschehen ist. Natürlich kann das Blatt das nicht; ehe wir aber sein Verfahren gebührend kennzeichnen, wollen wir abwarten, wie es den Beweis für seine Behauptungen zu erbringen versuchen wird. Inzwischen machen wir darauf aufmerksam, daß Herr Rechtsanwalt Hünnebeck als Vorsitzender der nationalliberalen Partei feierlich erklärt hat, diese sei entschlossen, den Wahlkampf anständig zu führen. Es scheint uns hohe Zeit zu sein, daß Herr Hünnebeck bei dem „Rhein.-Westf. Tagebl." wieder einmal nach dem Rechten sieht. Der für die Nationalliberalen so traurige Wahlausfall scheint dem Blatte den ohnehin etwas altersschwachen Kopf arg verwirrt zu haben.

* **Bochum**, 21. Juni. Ein mustergültiger Reichstagswähler. Für gleichgültige und säumige Wähler mag Folgendes zur Beherzigung dienen: „Ein in Köln stationirter junger Beamter war für einige Tage beurlaubt und nach seiner Heimath gefahren. Am letzten Wahltage (Donnerstag) Morgens 6 Uhr bestieg er dort sein Zweirad und war um 11 Uhr Mittags in Köln. Der einzige Zweck dieser Fahrt war die Ausübung seiner Wahlpflicht. Nachdem er dieser genügt und sich gestärkt hatte, bestieg er sein Stahlroß und fuhr wieder seiner Heimath auf dem Hohen Venn zu. Ein anderer Herr ist zum Wahltage eigens von Berlin nach Köln gefahren, um seine Stimme abzugeben." Wie viele, bemerkt die „Köln. Vztg.", sind uns bekannt, die kaum drei Minuten bis zum Wahllocale zu gehen hatten, und denen dies noch zu umständlich und zu weit war. — Hoffentlich werden am Freitag alle Wähler des Wahlkreises Bochum solche Musterwähler sein und einhellig ihre Stimme abgeben für

Kaufmann Ed. Fuchs in Köln-Rhein.

* Bei der diesmaligen Reichstagswahl haben auch eine Anzahl Lehrer für den Reichstag candidirt. Wir nennen Lehrer und Stadtverordneter Otto-Charlottenburg für Halberstadt, Rektor Kopsch für seinen bisherigen Wahlkreis Löwenberg, Rektor Brandt-Berlin für Elmshorn-Pinneberg, Lehrer Schepp-Berlin für Siegen, Direktor Ernst Schneidemühl für Czarnikau-Kolmar-Filehne, Rektor Juos-Jarmen für Anklam-Demmin, in Bayern ferner die Lehrer Rudolph, Weiß, Sandner, Wörle, und Linnert. Lehrer Wörle ist Vorsitzender des katholischen Lehrervereins in Bayern, er ist als Candidat des Centrums jetzt bei der Hauptwahl gewählt worden.

* Ein **Musterwahlbezirk** ist die Gemeinde Niederburg im Wahlkreise Coblenz. Dort beträgt die Zahl der Wähler 98, abgegebene Stimmen 98. Wellstein (Centrum) 98, Spaeter (lib.) —, Ulrich (Soc.) —. Diesen Wahlkreis mögen sich am nächsten Freitag die Wähler des Wahlkreises Bochum-Gelsenkirchen-Hattingen zum Muster nehmen.

* **Essen**, 17. Juni. Zu dem glänzenden Wahlsiege des Centrums schreibt die „Essener Volkszeitung" u. a.: „Den Ausgang der Wahl konnte Niemand mit einiger Sicherheit vorhersagen. Man wußte zwar, daß die Zahl der Wähler auf der Gegenseite um mehrere tausend zugenommen hatte. Die genau Zahl ließ sich aber nicht bestimmen, wie sich auch die Wirkung des Druckes, die allein die

---

[44

Im Kampf ums Recht.

Criminal-Roman von E. Heinrichs.

Helbrings bleiche Wangen überflog eine leichte Röthe, als er das Testament der verstorbenen Majorin von Wellhofen überlas.

„O, über den Schurken, der diesen letzten rührenden Liebesbeweis einer Sterbenden unterschlagen konnte", rief er aus, „ganz natürlich, daß der unglückliche Schreiber, als man unvorsichtig genug war, ihm damit zu drohen, beseitigt wurde. — Durch die gefälschte Urkunde werden wir seine Unschuld beweisen, und ihn damit als Zeugen gewinnen. Der zweite Schreiber ist doch in diesem Punkte von vornherein unangreifbar?"

„Das Schriftstück ist ganz famos fabricirt", sagte er mit aufrichtiger Bewunderung. „Diese berüchtigten Stellen in dem altersschwachen leichtgebräunten Papier, das so täuschend dem Jahrhunderte alten Documenten-Papier nachgeahmt ist, die verblaßte Schrift, der Modergeruch, die Buchstaben mit all ihren Verschnörkelungen, — hm, Herr Lassen, ich kann kaum glauben, daß dies dieselbe gefälschte Urkunde sein kann, die jenen jungen Mann ins Zuchthaus gebracht hat. Sollte seine mikroskopische Prüfung sich nicht als irrthümlich herausstellen? — Sie wissen doch, daß man gern das sieht, was man wünscht."

„Herr Helmers ist Bureau-Vorstand des Herrn Notars Adler."

„Das genügt vollständig. Der Fälschungs-Beweis hinsichtlich jener Urkunde wäre danach ebenfalls zu führen, haben Sie dieselbe dem Dr. Eschendorf bereits eingesandt?"

„Ich wollte darüber erst Ihren juristischen Rath einholen. Hier ist die Urkunde."

Helbring ergriff das Document und überlas es mit sichtlichem Interesse.

„Zugegeben", erwiderte Lassen, „so lösen Sie mir doch das Räthsel, Herr Rechtsanwalt, weshalb diese Urkunde bei dem Kalligraphen gewesen ist."

„Das ist freilich etwas schleierhaft und sieht verdächtig aus, — aber dennoch, — Wo sollen die Radirungen sein?"

„Am Buchstaben l in vier Wörtern, da war das originelle Häkchen angebracht, das Ebbesens Schrift charakterisirte und seine Verurtheilung herbeiführte. Mit dieser Loupe bitte ich genau zu prüfen, da die Radirung mit unbewaffnetem Auge nicht zu erkennen ist. Es ist famos gemacht und würde Jeden täuschen."

Helbring prüfte eingehend, da er die ganze Urkunde Wort für Wort unter das haarscharfe Glas nahm. Als er an die von Lassen nicht näher bezeichneten Radirungen kam, stutzte er und nickte nachdenklich, indem er einen Bleistift vom Tische nahm und ein Wort notirte. Nachdem sich diese noch dreimal wiederholt hatte, war er zum Schluß gekommen.

„Sie haben Recht," sagte er, „in vier Wörtern ist eine Radirung nachzuweisen, die ich, wie Sie bemerkt haben, notirte, sie befindet sich am Fuße des kleinen l, und zwar sind's die Wörter —"

Lassen nannte sie mit einem verzeihlichen Triumphlächeln.

„Dieselben also, auf Grund deren die Verurtheilung des unglücklichen jungen Mannes erfolgte", sprach Helbring mit Nachdruck. „Ach mein Herr Notar, diesem ungeheuerlichen Material gegenüber sind Sie und Ihr Client für alle Zeit schachmatt gesetzt und gerichtet. Der arme Herr Ebbesen, dessen Sache ich zu der meinen mache, gab uns das Testament, ich gebe ihm dafür seine Ehre und Zukunft zurück."

„Und nehmen Sie sich auch des armen Holzmeier an, Herr Rechtsanwalt!" bat Lassen.

„Selbstverständlich, mein braver Mitstreiter, wenn Sie mir die nöthigen Beweisstücke liefern. Sorgen Sie nun auch dafür, daß Sie die Kugel erhalten, die den armen Wellhofen niederstreckte, und besuchen Sie den Assessor Hammrich, der meinen Revolver verwahrt. Es müßte sich dadurch sofort feststellen lassen, ob jene Kugel aus meiner Waffe gekommen ist."

„Allerdings, der Herr Assessor scheint sich für's Criminalfach nicht besonders zu eignen", bemerkte Lassen. „Was meinen Sie, Herr Rechtsanwalt", setzte er nachdenklich hinzu, „wenn ich die Waffe, aus welcher die Mordkugel wirklich gekommen ist, herbeischaffen könnte?"

„Dann wären wir mit einem Schlage Herren der Situation", rief Helbring, „daß Ihnen aber ein solches Kunststückchen auch noch gelingen könnte, wäre schon mehr Hexerei, was ich doch selbst einem Detektiv-Genie wie Ihnen nicht zutrauen möchte."

„Allerdings müßte das Glück mir ganz besonders hold sein, aber es wird wohl nur ein frommer Wunsch bleiben, und jene Kugel entweder doch noch Ihnen, sicher wenigstens im Volksmunde, zugeschrieben werden oder das Conto des großen Unbekannten belasten, wie so manche Unthat hier auf Erden. — Spüren Sie denn gar kein Verlangen nach der Beichte des armen Sünders, der an der verhängnißvollen Kugel zu Grunde gegangen ist, Herr Rechtsanwalt?"

„Haben Sie die etwa auch in einer Ihrer unerschöpflichen Taschen vorräthig, Sie Hexenmeister?"

„Hier ist sie, — ich trage solche wichtige Dinge stets bei mir. Aber die Schrift ist ziemlich lang, und das unthätige Stillsitzen nicht meine Liebhaberei. Also auf Wiedersehen Herr von Helbring!"

Er erhob sich und griff nach seinem Hut. Der junge Rechtsanwalt reichte ihm die Hand mit festen Druck und bat ihn bald wieder zu kommen, da er ihm zu jeder Stunde des Tages der liebste Besuch sei.

Lassen schritt durch die Straße, nach seiner Gewohnheit Alles unbemerkt beobachtend und gleichsam in sich aufnehmend. Er bog von der Hauptstraße ab und fand sich nach einer Weile in einer fast nur von Arbeitern und kleinen Gewerbetreibenden bewohnten Nebenstraße, wo sich der Gasthof „Zur Traube" befand.

Hier trat er ohne Zögern ein.

Der Wirth öffnete ihm selber die noch ganz leere Gaststube und fragte nach seinem Begehr. Lassen bestellte Bier und einen Imbiß. Der alte Holzmeier brachte ihm beides und setzte sich auf die Bitte seines Gastes zu ihm.

Dieser plauderte unbefangen von diesem und jenem und brachte schließlich die Rede auf seinen Sohn.

„Der ist todt", knurrte der Wirth, ihn mißtrauisch von der Seite anblickend.

„Natürlich nur für Sie, Herr Holzmeier", sagte Lassen, „was nach dem Vorgefallenen zu entschuldigen, aber nicht recht ist. Lassen Sie mich, bitte, aussprechen, ich kenne Ihren Sohn, und bin um seinetwillen hergekommen. Er ist jetzt frei und augenblicklich in M."

„Ja, seine Zeit ist um", versetzte der Wirth leise und schwer athmend, „es hat mir schon die ganze Zeit schwer auf der Seele gelegen. Wer sind Sie denn eigentlich, Herr?"

„Ich bin der pensionirte Gerichtsschreiber Lassen, früher in M., jetzt hier seit mehreren Jahren wohnhaft. Das Schicksal Ihres Sohnes hat mich schon damals sehr interessirt, weil ich von Anfang an von seiner Unschuld vollständig überzeugt gewesen bin."

„Ist das Ihr wirklicher Ernst, Herr — Herr Gerichtsschreiber?" stotterte der Wirth.

„Mein heiliger Ernst, Herr Holzmeier! Nicht wahr, er ist Ihr einziger Sohn?"

„Mein einziger, und ich hätt' es so gern gesehen, daß er als Kellner gelernt, und später die „Traube" übernommen hätte. Aber er hatte keine Lust dazu und wollte immer oben hinaus. Als ob ein Advokatenschreiber etwas Besseres wäre."

„Nun er glaubte doch auch weiter zu kommen", bemerkte Lassen, „und wollte erst mal den Bureaudienst kennen. Sagen Sie mir aufrichtig, mein lieber Herr Holzmeier, weshalb Sie eigentlich den Notar Jakobs zu fürchten haben?"

Der Wirth sah ihn erschrocken an.

„Ich — ich fürchte ihn nicht," stotterte er ängstlich.

„Doch, verhehlen Sie mir das nicht, ich weiß es genau, daß Sie den Fremden, der am Felsenkreuz erschossen worden ist, nur auf einen schriftlichen Befehl des Notars hin aufgenommen haben."

„Wer hat Ihnen das gesagt?"

„Der unglückliche junge Mann selber, der jetzt an der tödtlichen Wunde gestorben ist. Wollen Sie, daß die Unschuld Ihres Sohnes erwiesen, seine Ehre wieder hergestellt, Ihr Name von dem Schandfleck gereinigt werden soll, dann sprechen Sie ungescheut und beantworten Sie wahrheitsgetreu meine Fragen."

„Wenn ich Ihnen nur trauen dürfte, Herr Gerichtsschreiber?"

„Sehe ich wie ein Genosse jenes Notars aus, Herr Holzmeier?" fragte Lassen, ihn fest anblickend, „oder ist Ihnen die Wiederherstellung Ihres guten Namens gleichgültig?"

„Nein!"

„Gut. Dann sagen Sie mir erst vor allen Dingen, weshalb Sie den Notar Jakobs so sehr zu fürchten haben? Was kann Ihnen dieser Mann anhaben, der Ihren Sohn auf die Anklagebank und ins Zuchthaus gebracht hat? Ich denke mir, daß hier ein rechtschaffener Haß doch mehr am Platze wäre."

„Und ob ich den Schurken hasse", erwiderte Holzmeier zähneknirschend, und die geballten Fäuste drohend erhebend. „Ich würde ihn am liebsten niederschlagen, daß er das Aufstehen vergäße. Ob ich ihn hasse, o, da müßt ich doch kein Mensch sein und für meinen Franz, meinen einzigen Jungen, gar kein Gefühl gehabt haben. Aber sehen Sie, Herr Gerichtsschreiber", fuhr er nach einer kleinen Weile, seine Aufregung bezwingend, ruhiger fort, „was kann ich schlichter Mann, wie ich bin, gegen einen studirten Advokaten machen."

„Und er kann mir schon was anhaben, wenn er will", fuhr er fort, „weil die Acten hier in meinem Hause gefunden worden sind. Er hat's mir oft genug gesagt, daß er auch mich ins Zuchthaus bringen kann, obschon ich wahr und wahrhaftig nichts davon gewußt habe, und das auch beschwören mußte. Nun will er beweisen, daß ich einen Falsch-Eid geschworen habe."

(Fortsetzung folgt.)

Aufstellung der Candidatur Krupps auf abhängige Wähler ausübte, im Voraus nicht berechnen ließ. Daß es so gekommen, wie es gekommen ist, das verdanken wir theils unseren Gegnern, hauptsächlich aber unserer vortrefflichen Organisation und der Gesinnung und dem Charakter des katholischen Volkes in unserem Kreise. Unsere Organisation dürfen wir als eine vorzügliche bezeichnen. Sie erstreckte sich auf den ganzen Kreis und hat in einzelnen Kreisen auch den letzten Mann zur Wahlurne gebracht. Wem sollen wir hier besonderen Dank aussprechen? Zunächst unserem unermüdlichen Führer, Herrn Mathias Wiese, der fast bis zur Erschöpfung thätig war; ferner unserem Abgeordneten, Herrn Stötzel, der ebenfalls als Redner für das Centrum sich ganz zur Verfügung gestellt hat. Nicht unerwähnt bleiben darf auch unsere junge Garde, der „Windthorstbund", dessen Mitglieder ebenfalls zur Stelle waren, wo sie von der Parteileitung gewünscht wurden und mit großem Eifer und Geschick in die Agitation eingriffen. Vor Allem die Gesinnung und der klare Blick unseres katholischen Volkes! Man hatte sich die Schwierigkeit der Candidatur Krupp nicht verhehlt; es wurde anerkannt, daß es für die katholischen Beamten und Arbeiter der Krupp'schen Fabrik kein Vergnügen sei, gegen ihren Chef zu stimmen, den sie persönlich verehren. Man war aber auch klar darüber, daß die politische Wahl nicht die Gelegenheit abgibt und abgeben soll, einer Person seine Hochachtung zu bezeugen, sondern seiner politischen Ueberzeugung Ausdruck zu verleihen. Und die Ueberzeugung der großen Mehrheit der Bevölkerung des Stadt- und Landkreises Essen steht auf Seiten des Centrums."

* **Frankfurt** a. M., 18. Juni. Die Reichstagswahl hat diesmal eine große Ueberraschung gebracht. Der Socialdemokrat Wilhelm Schmidt, der bisher nur in der Stichwahl und mit Hülfe demokratischer Stimmen gesiegt hatte, ist diesmal schon im ersten Wahlgang wiedergewählt worden. Er erhielt nach vorläufiger Zusammenstellung über 20600 Stimmen, gegen 13 482 im Jahre 1893 und 12 653 im Jahre 1890. Bei der Stichwahl des Jahres 1890 hatte er 18090, bei der des Jahres 1893 17 180 Stimmen erhalten. Während so die Socialdemokratie gewaltig gewachsen ist, haben die übrigen Parteien abgenommen. Nur der Zählcandidat des Centrums (Roeren) stieg, wie die „Köln. Ztg." hervorhebt, von 1617 auf 3300 Stimmen. Der Candidat der vereinigten Parteien, Stadtrath H. Flinsch, brachte es nur auf 12 626 Stimmen.

Auf zur Stichwahl am 24 Juni!

Versammlungen der Centrumspartei.

(Schluß.)

□ **Bochum**, 20. Juni.

Unser Candidat, Herr Kaufmann **Fuchs**, mit einem Sturm der Begeisterung begrüßt, führte aus:

M. H.! Jeder gibt mir zu, daß ich von jeher einen großen Respect vor dem Wahlkreise Bochum gehabt habe. Dieser Respect hat sich bei der letzten Wahl noch erhöht, er wuchs nach der Agitation zum 16. Juni höher und höher und geradezu groß wurde er in der letzten Centrumsversammlung in Cöln, als ich eine gute Nachricht aus Bochum nach der anderen erhielt. Das ist ein ehrenvolles Denkmal, das sich die Wähler durch Aufbringung von über 30,000 Stimmen gesetzt haben. Wenn der alte Führer Windthorst noch gelebt hätte, dann würde er sich der schönen Stunden, die wir zusammen auf dem Bochumer Schützenhof bei der Katholikenversammlung im Jahre 1889 verlebt haben, erinnern und Bochum noch lieber gewinnen. Wie in Bochum, so steht es mit der Centrumspartei allenthalben. Welche Partei im deutschen Reiche, die auf zwei Beinen steht, macht es uns nach, daß sie im ersten Wahlgang so viel Mandate — 85 sind es — behauptet? Die Nationalliberalen haben 8 ganze Mandate gerettet, ganz bequem kann man sie in einer Droschke i s Parlament fahren. (Heiterkeit.) Was wollen diese acht Leute im Reichstage anfangen? Und wenn Sie im hiesigen Kreise den 9. hinzuwählten, auch dann machen sie noch nichts. Diese 8 sind noch nicht mal einig. Fragen wir sie ab, so kommen wir zu dem Resultate: 8 Leute, 8 Anschauungen! (Sehr wahr!) Was will die nationalliberale Partei überhaupt? Von einem nationalliberalen Programm hat man im hiesigen Wahlkreise nichts gesehen. Man redet nur von dem humanen Arbeitgeber Franken. Also wir stehen vor dem nicht vorhandenen Programm der nationalliberalen Partei: ein buntes Durcheinander!

Die einen versicherten dem Bundesdirector Dr. Hahn ihre Liebe, wenn er ihnen zu einigen Mandaten verhelfe. Aber auch der Bundessturm ist verkracht und nun sitzen die Liberalen zwischen Thür und Angel. Andere suchen sich sonstwie anzuklammern. Das ist die „berühmte" nationalliberale Partei, die einstmals 150 Mann stark war. Auf 8 Mann ist sie reduciert. Es wundert mich, daß noch Leute da sind, die für eine soch verkrachte Partei Zettel in die Urne gelegt haben. Warum ist die liberale Partei zurückgegangen? Das liegt in der Abtrift von liberalen Grundsätzen, die Leute aufstellten, die ihnen nahestanden. Sind diese Leute wirklich liberal? Im Culturkampfe haben sie sich als antiliberal gezeigt. (Sehr wahr.) So lange der Taumel des Culturkampfes war, konnten sie sich über Wasser halten. Sobald aber eine gesundheitliche Regung im deutschen Volke entstand, hat sie der erste frische Hauch hinweggefegt, diese antideutsche und antiliberale Partei. Auf dem nationalliberalen Congresse fragen sie sich selbst: Woher kommt der Niedergang? Die neueste Ausrede der Nationalliberalen ist: Das Centrum weiß sich den Verhältnissen des Landes anzuschmiegen. Wir müssen social werden. Aber wie das Centrum sich räuspert und spuckt, hat man ihm abgeguckt, aber der Geist des Centrums kommt nicht hinein. Wodurch ist das Centrum stark? Durch die Principien der Wahrheit, der Freiheit und des Rechts. Das deutsche Volk ist sich klar, daß unter Führung des Centrums die Wohlfahrt gedeiht. (Beifall.) National nennt sich die gegnerische Partei! Ist die Schürung des confessionellen Hasses national? Deutschland kann nur gedeihen, wenn die einmal bestehenden confessionellen Unterschiede durch die Gerechtigkeit in etwa gemildert werden. Der nationalliberale Abgeordnete v. Eynern ist noch heute derjenige, der bei jeder Gelegenheit zu schüren sucht. Er sucht einen Keil hineinzutreiben in die Confessionen, da er befürchtet, ein christlich-sociales Aneinanderschließen der Parteien und Confessionen würde mit ihm und seinem Anhang aufräumen.

Dann wären die Tage der Nationalliberalen erst recht gezählt. Die Nationalliberalen sind eine Partei ohne Grundsätze, das Rückgrat fehlt ihnen. Auf Commando sind sie unter Bismarck über den Stock gesprungen, wenn er noch so hoch war. (Beifall.) In der ersten Lesung stimmen sie grün, in der zweiten blau und in der dritten roth. Durch ihre Principienlosigkeit sind sie der allgemeinen Verachtung preisgegeben. (Bravo.) Die nationalliberale Partei will eine Rechtspartei sein. Ja, für Ausnahmegesetze ist sie von jeher gewesen, dadurch mißachtet sie das oberste Grundgesetz des Rechts. (Lebhafter Beifall.)

Noch heute besteht ein Gesetz, das es verhindert, daß Leute vor den ordentlichen Strafrichter gestellt werden, daß man ihnen einfach die Landesgrenzen versperrt. (Stürmischer Beifall.) Diese Rechtsverletzung dauert an, trotzdem der Reichstag zum fünften Male durch seine Abstimmung Protest dagegen eingelegt hat. (Hört!) Die nationalliberale Partei steht immer auf der Seite, die den Rechtsbruch sanctionirt. (Pfui!) Haben wir nicht in Bochum selbst ein Beispiel von den Ausnahmegesetzen? Durch die Wahl am 16. Juni ist Protest eingelegt gegen diesen Zustand und diesen Protest werden wir am 24. Juni erneuern. (Lebhafter Beifall.) Wir werden nicht eher ruhen, bis auch der letzte Jesuit in seine Niederlassung zurückgekehrt ist. Der Abg. Stötzel hat über die Haltung der Centrumspartei bereits das Nöthige gesagt. Insbesondere die Socialreform steht und fällt mit dem Centrum. (Sehr wahr!)

Was ist das Ziel der Socialreform, die das Centrum erstrebt? Es ist das Gemeinwohl, das Wohl möglichst breiter Schichten des Volkes. Wie steht leute der Arbeiter? Sogar das Recht auf seine religiösen Pflichten wird ihm genommen. Der Strike auf dem Piesberge hat uns deutlich belehrt. (Sehr wahr!) Warum will man nicht, daß die Arbeiter zu corporativen Verbänden zusammentreten? Die Arbeitgeber bilden Ringe, ganz wie sie wollen. (Sehr wahr!) Diese sollen die Dividenden in die Höhe schrauben.

Warum soll dem Arbeiter der Zusammenschluß nicht gestattet werden? Der einzelne Arbeiter ist ohnmächtig. Nur geschlossen kann der Arbeitsvertrag wieder frei gemacht werden. Die Nationalliberalen wünschen die früheren Zustände zurück, sie suchen das alte Abhängigkeitsverhältniß wieder herzustellen. (Hört! hört!) Auch der ruhigste Arbeiter fühlt, wer seine Interessen vertritt. Ich möchte einen Arbeiter sehen, der eine solche politische Unreife hätte, daß er einem Nationalliberalen seine Stimme gäbe. Diese Partei hat nichts gethan, als die Rechte der Arbeiter zu unterdrücken gesucht. (Sehr wahr!)

Im Jahre 1877 beim Antrag Galen kam nur Hohngelächter bei den Nationalliberalen. Sie warfen dem Centrum vor, es sei schlimmer als die Socialdemokraten. Auch später bei Vorlagen zu Gunsten der Arbeiter kams jedes Mal so. Es kamen aber andere Zeiten, die nationalliberale Partei bröckelte ab. Unsere Anträge wurden discutirt und schließlich nahm man sie an. Und als dann die Februar-Erlasse kamen, da wehte über den Anträgen des Centrums die Kaiserstandarte. (Beifall.)

Ruhen die Rechte des Volkes gut in liberalen Händen? Ist das allgemeine, gleiche, geheime, directe Reichstagswahlrecht sicher bei ihnen? Besehen wir uns die Nationalliberalen im Landtage, wo sie die Macht haben. Das elendeste aller Wahlsysteme ist ihnen noch nicht elend genug. Bei der Steuerreform haben sie das Communalwahlrecht noch schlechter gemacht. Ich selbst bin vier Mal mit Anträgen gekommen, aber jedes Mal gabs ein Niederstimmen. Wenn die nationalliberale Partei die Macht hat, dann hat sie nur ein Interesse, das Parteiinteresse, das Interesse der Partei von „Bildung und Besitz". Kein Princip gilt vor ihren Augen. Sie arbeiten seit Jahren nur auf der Balancirstange der Principienlosigkeit. Wenn wir die Vertreter der nationalliberalen Partei einzeln Spießruthen laufen lassen, so wird uns jeder etwas Anderes sagen. Nur ein politischer Unreifer kann nationalliberal wählen. (Heiterkeit.)

Wie viel Sturmkämpfe hat das Centrum zurückgeschlagen? Die Macht Bismarcks ist am Centrum gebrochen. Zunächst Windthorst sollte geopfert werden. Aber an der Treue des Volkes und an der Treue der Fraction ist das gescheitert. Windthorst sagte: Der Gedanke, daß es, wenn ich beseitigt würde, Frieden gäbe, kann mich rühren. Ich würde in die Kluft springen, wenn es mir gelänge, die Kluft zu schließen, aber da dafür meine kleine Person nicht ausreicht, deshalb springe ich nicht hinein. Das Centrum blieb bei seinem bewährten Führer. Sogar den Hödel wollte man dem Centrum anhängen. (Pfui.) Und später kam die denkwürdige Zeit der Septenatswahlen. Sogar nach Rom zum hl. Vater pilgerte man, um denselben gegen das Centrum mobil zu machen. Dieselben Leute gingen in der Kutte über die Alpen, die keine Ruhe hatten, wenn sie nicht Morgens, Mittags und Abends einen Katholiken verspeist hatten. Es bleibt mir unvergessen, als in der Kölner Gürzenich-Versammlung Windthorst an die Tausende die Frage richtete: Will das katholische Volk das Centrum verlassen? Dann könnte man ihm einen Grabstein mit den Worten setzen:

Nie überwunden von den Gegnern,
Aber von den Freunden verlassen.

Und auf die Frage: Will das katholische Volk das Centrum verlassen? erscholl ein tausendstimmiges: Niemals! Und dieser Ruf wurde weitergetragen, er zuckte durch alle katholischen Herzen. Nie erhielt das Centrum so viele Stimmen, wie damals! Heute hat es wieder geblitzt und gedonnert gegen das Centrum. Bismarck und seine Leute wußten wieder die Interessen gegen das Centrum aufzuspielen. Das Bewußtsein der Nothwendigkeit des Centrums sicherte die Einheit, ein erleuchtender Blitz ging wiederum durch alle katholischen Herzen. Das Centrum ist geblieben, die alte Treue des Volkes hat sich bewährt.

Ich habe die Hoffnung und Zuversicht, daß am nächsten Freitag wiederum die Centrumsflagge in Bochum aufgepflanzt wird.

Komme was kommen mag,
Sonnenschein, Wetterschlag,
Fester nach jedem Sturm
Stehet der Centrumsthurm.

Langanhaltender stürmischer Beifall folgte den Worten des Redners, der es offenbar verstanden hatte, von Neuem seine Wähler für sich zu begeistern und in ihnen das Gelöbniß zu erwecken, am 24. Juni darf der Stimmzettel nur lauten:

Kaufmann Ed. Fuchs in Köln-Rhein.

Sociales.

* **Osnabrück**, 19. Juni. Die „Sociale Praxis" schreibt über die Einstellung des Betriebes am Piesberge: Bezeichnender Weise wird es in dem der Generalversammlung vorgelegten Bericht keineswegs als ausgeschlossen bezeichnet, in späterer Zeit unter günstigeren Verhältnissen (Erbauung des Rhein-Weser-Elbe-Canals, Steigerung des Werthes für Anthracitkohlen, bessere Absatzkräfte 2c.) den Bergbau durch Abteufung eines neuen Schachtes wieder aufzunehmen. Der Ausstand ist anscheinend nur als Anlaß benutzt worden, um im Interesse der Erhöhung der Dividende des Georg-Marien-Vereins eine längst geplante Maßregel durchzuführen. Vielleicht auch will man damit einmal „ein Exempel statuiren!" Erwartet doch der Vorsitzende des „Vereins zur Wahrung der bergbaulichen Interessen" von der Maßnahme „eine heilsame Rückwirkung auf die Erhaltung friedlicher Zustände in der Montan-Industrie!"

Schwurgerichts-Verhandlungen.

Bochum, 20. Juni. In der Samstags-Sitzung wurde verhandelt gegen den Bergmann Michael Lövenich von Herne, der sich wegen Betruges durch Brandstiftung zu verantworten hatte. Die Anklage legt ihm zur Last, in der Nacht zum 3. September v. J. in seiner in dem Hause Grabenstraße 4 belegenen Wohnung in betrügerischer Absicht eine ganze Menge gegen Feuersgefahr versicherte Gegenstände in Brand gesetzt, um sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, der Londoner Feuer-Versicherungsgesellschaft Phönix gegenüber falsche Thatsachen behauptet zu haben. Angeklagter hatte eine namhafte Menge Kleidungsstücke, Bettwäsche, Kinderzeug und Fleisch 2c. als verbrannt oder abhanden gekommen angegeben, die entweder gar nicht verbrannt oder nicht in seinem Besitz gewesen sind. Den Werth der Sachen gab Lövenich auf 859 M. an, den der angeblich abhanden gekommenen Sachen auf 343 M. Bei der Abschätzung wurde der entstandene Schaden anstatt auf 1202,10 M. auf nur 513,25 M. festgestellt. Bei einer ganzen Reihe Positionen haben die Taxatoren den Vermerk hinzugefügt: „Soll verbrannt sein, was aber nicht möglich." Mehrere Zeugen, darunter zwei Kostgänger des Angeklagten, bekundeten, daß weder er, noch seine Ehefrau so viel Kleider besessen haben können, wie in der Declaration angegeben sind. Den Beweis für die Brandstiftung erblickt die Anklage in dem Umstande, daß unter dem Strohsack des Lövenichschen Bettes eine Hand voll abgebrannter Streichhölzer vorgefunden wurden. Zu der Verhandlung waren 30 Zeugen geladen worden. Da ein Zeuge nicht erschienen war, wurde die Sache um 1 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr vertagt. Durch den Spruch der Herren Geschworenen wurde Angeklagter, der sich hier in Untersuchungshaft befindet, nur des Betruges, nicht aber der vorsätzlichen Brandstiftung für schuldig befunden und zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Locales und Provinzielles.

: **Witten**, 22. Juni. Wir machen nochmals auf die heute Abend 8 Uhr im großen Borgmann'schen Saale stattfindende Centrumswähler-Versammlung aufmerksam. Unser Candidat, Herr Kaufmann E. Fuchs sowie Herr Reichstagsabgeordneter Stötzel u. A. werden über die Wichtigkeit und Bedeutung der am nächsten Freitag zu thätigenden Stichwahl reden. Kein Centrumsmann darf dieser hochwichtigen Versammlung fern bleiben.

*— In den herrlichen Garten-Anlagen des Hotels Voß findet heute Abend, 8 Uhr beginnend, ein Militär-Concert statt. Es concertirt die Capelle des Infanterie-Regiments Nr. 145 aus Metz. — Auch morgen Abend wird dort ein feines Concert gegeben. Es ist dafür die berühmte Capelle Bando di Schurna aus den Abruzzen gewonnen.

×— Eingelocht wurde gestern Vormittag der vielfach vorbestrafte Gelegenheitsarbeiter August L. aus Heven. Genannter, welcher sich in hiesiger Stadt schon längere Jahre umhertreibt, wurde heute Morgen wegen Nichtbeschaffung eines Unterkommens zum Gerichtsgefängniß gebracht.

✗— Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich auf der Zeche „Colonia" auf der Kaltenhardt. Der Hauer D. war mit Kohlenlösen beschäftigt, als sich plötzlich Gestein aus dem Hangenden löste und den Unglücklichen unter sich begrub. Der Verletzte fand Aufnahme im hiesigen Marienhospital. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

*— Der im hiesigen Diakonissenhause untergebrachte 15jährige gewerblose H. Günneberg aus Langendreer verstarb am gestrigen Vormittag. Derselbe hatte sich eine Blutvergiftung an einem Geschwüre in der rechten Seite zugezogen.

)(— Der von der königlichen Amtsanwaltschaft zu Bremerhaven wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgte Metzgergeselle Niederwemmer aus Bochum wurde durch den Polizeisergeanten Horstmann verhaftet und dem hiesigen Gerichtsgefängniß vorgeführt.

*— Mehrere junge Burschen zerstörten an der hiesigen Steinhauserhütte Fensterscheiben im Werthe von 25 Mark. Die Burschen sind erkannt und zur Anzeige gebracht.

*— Die Strafkammer in Essen hat die Berufung gegen das bekannte Urtheil des Hattinger Schöffengerichts betreffend das Verhängen der Schaufenster an den sonntäglichen Schlußstunden verworfen, mit der Begründung, daß ein unverhülltes Schaufenster geeignet sei, die Sonntagsheiligung zu stören.

☺ **Herne**, 21. Juni. Im katholischen Krankenhause erlag seinen in einer Messerstecherei erhaltenen Wunden der Bergmann P. Brauer aus Baukau. Die Ursache war ein geringfügiger Streit. Der Thäter Johann Radzikowski ist bereits verhaftet und dem Kgl. Amtsgericht zugeführt worden.

♀ **Herne**, 21. Juni. Am Wahltage mißhandelte ein Mann seine Frau auf offener Straße in brutaler Weise, nachdem er vorher im Hause sich wüst benommen hatte. Und was war sein Grund? Er stand nicht in der Wählerliste. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

✝ **Eppendorf**, 21. Juni. Gestern Abend wurde im Lokale des Wirths Riggeling, das 25jährige Amtsjubiläum des Herrn Polizeisergeanten Liebke durch ein Festessen und zahlreiche Ansprachen gefeiert. Herr Amtmann Ullrich überreichte dem Jubilar, der auch an zwei Kriegen theilgenommen hat, 300 Mark. Am 1. Juli räumt der Herr Liebke seine Stelle einem Andern ein.

✠ **Wattenscheid**, 21. Juni. Heute Abend finden drei große Wähler-Versammlungen statt. Die erste findet um 7 Uhr im Saale der Frau Wittwe Pickel, die zweite um 1/2 9 Uhr beim Herrn Fritz Fichtner statt. Außerdem wird um 1/2 8 Uhr eine Polenversammlung im Locale des Herrn Brüggemann abgehalten.

‡— Etwaige Anträge auf Beurlaubung von Soldaten nach zweijähriger Dienstzeit sind Seitens der Eingesessenen hiesiger Stadt am 25. und 26. dss. Mts., Vormittags von 8 bis 12 Uhr, auf Zimmer Nr. 15 im hiesigen Rathhause anzubringen.

✕ **Iserlohn**, 19. Juni. Das hiesige Schöffengericht verurtheilte in letzter Sitzung einen 22jährigen Arbeiter zu 2 Wochen Gefängniß, weil er einen Kaplan auf öffentlicher Straße beleidigte und sogar thätlich angriff. Er gab vor, in Folge Trunkenheit nicht gewußt zu haben, wem er gegenübertrete. Dem Beleidigten wurde die Publikationsbefugniß des Urtheils zugesprochen.

* **Elberfeld**, 19. Juni. Durch die Unvorsichtigkeit im Umgange mit Dynamit ist hier gestern Nachmittag ein schwerer Unglücksfall hervorgerufen worden. Auf einem Grundstücke an der Grünewalderbergstraße lassen die Bauunternehmer Gebr. Funke aus der Neviandtstraße Ausschachtungen vornehmen, bei denen in Folge des felsigen Terrains Sprengungen erfolgen müssen. Einer der Schüsse war gestern Nachmittag nicht genügend gedeckt, die Steine flogen in Folge dessen über die Straße und in das gegenüber gelegene Haus des Butterhändlers Weinkühler und richteten dort großes Unheil an. Ein acht Pfund schwerer Stein nahm seinen Weg durch die Fenster in die Wohnung des Weinkühler und traf die Frau desselben, die ihrer Niederkunft entgegensieht, mit solcher Wucht den Unterleib, daß sie schwere Verletzungen davontrug. Ihr Zustand ist sehr besorgnißerregend. Viele andere Steine zertrümmerten fast sämmtliche Scheiben an dem Hause und richteten dieses so zu, daß es einer kostspieligen Reparatur unterworfen werden muß. Von Glück kann man noch sagen, daß zur Zeit, als der verhängnißvolle Schuß losging, die sonst ziemlich belebte Straße menschenleer war. Im anderen Falle wäre das Unglück ein noch weit größeres gewesen. Der unvorsichtige Schießmeister, ein Italiener Namens Baron von Mazzia, wurde noch gestern Abend in Haft genommen.

* **Ruhrort**, 17. Juni. In Laar wurde der Arbeiter Voß beim Baden im Rhein durch die Dünung eines vorüberfahrenden Schleppdampfers fortgerissen; der Arbeiter Beumer schwamm hinterher, um ihn noch zu retten, aber Beide fanden ihren Tod in den Fluthen. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

* **Aachen**, 17. Juni. In Gegenwart des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Excellenz Nasse, fand unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters von Aachen eine Conferenz zur Errichtung einer Heilstätte für unbemittelte Lungenkranke statt, die hauptsächlich der Arbeiterbevölkerung zu Gute kommen soll. Die Conferenz, an der auch der Regierungspräsident v. Hartmann und der Landrath des Landkreises Aachen, sowie mehrere Industrielle u. s. w. Theil nahmen, war eine vorbereitende, jedoch ist die Gründung einer derartigen Anstalt als sicher zu betrachten.

Vermischtes.

* **Brüssel**, 18. Juni. Im benachbarten Orte Jette ereignete sich ein blutiges Drama. Drei Vagabunden hatten sich um 2 Uhr Nachts in die Kirche geschlichen und waren im Begriffe, alle heiligen Gefäße einzupacken, als der Küster erwachte und die Polizei benachrichtigte. Der Polizeicommissar eilte herbei und wollte die Räuber festnehmen. Diese jedoch leisteten verzweifelten Widerstand und erst, als er einen der Diebe niedergeschossen, gelang es ihm, die anderen in die Flucht zu schlagen. Einer der Davoneilenden wurde noch schwer verwundet, der dritte ist entkommen. Der muthige Commissar hat ebenfalls schwere Verletzungen davongetragen.

* **Wien**, 16. Juni. Die Sensationsaffäre, deren Mittelpunkt die Prinzessin Louise von Coburg bildete, ist, soweit es sich dabei um Geldangelegenheiten handelte, nach einer Meldung aus Wien nunmehr aus der Welt geschafft. Beim Landesgericht in Strafsachen haben sämmtliche Gläubiger der Prinzessin Coburg, welche unechte Wechsel in Händen haben, deren Gesammtsumme sich auf 575 000 Gulden beliet, die Erklärung abgegeben, daß sie Seitens des Prinzen Philipp von Coburg befriedigt wurden und daher sich in keiner Weise irgend einem Strafverfahren anschließen.

Zum spanisch-amerikanischen Kriege.

* **Madrid**, 20. Juni. Den Blättern zufolge beschäftigte sich der gestrige Ministerrath mit wichtigen Friedensströmungen, die sich in den Unionsstaaten und bei gewissen Persönlichkeiten Spaniens bemerkbar machen. Die Blätter betonen dabei, das Land würde einmüthig solche Bedingungen, wobei nur der eine Theil Vortheile habe, zurückweisen, weil nur ein Friede möglich, der ehrenvoll sei und Spanien seine Colonieen erhalte. — Hier verlautet, daß es dem General Augusti gelungen sei, aus Manila zu entkommen und sich mit den Truppen, die im Norden der Insel Luzon stehen, zu vereinigen. Manila soll, trotz aller Ablehnung Seitens der Regierung, von dem Insurgentenführer Aguinaldo besetzt worden sein.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 20. Juni. Bei Sprengversuchen auf dem Uebungsplatze des Garde-Pionierbataillons in der Hasenhaide wurde heute der Lieutenant Wollmann durch die Explosion einer Pulvertonne getödtet.

+ **Lemberg**, 21 Juni. (Telegramm.) In Galubineze, einem Vororte von Neu-Sandern, ließ die Menge Drohungen laut werden, zerstreute sich jedoch, als das in Bereitschaft stehende Militär 25 Personen wegen Widerstand verhaftete. In einem weiteren Bezirke kamen vorgestern erhebliche Ausschreitungen vor.

+ **Washington**, 21. Juni. (Telegramm.) Die Regierung empfing ein Telegramm, wonach das Geschwader Camera in einen spanischen Hafen zurückgekehrt sei.

Markt- und Börsen-Nachrichten.

* **Berliner Productenbörse** vom 20. Juni

Reichsanleihe 3½%	102,75		Dortmunder Brauerei	—,—	
3%	95,30		Dortm. Bergbauverein	—,—	
Preuß. Consols 3½%	102,70		Essener Creditbank	142,00	
3%	96,25		Reichsbank	160,60	
Berg.-Märk. Bank	164,25		Bochumer Gußstahl	227,40	
Dortm. Bankverein	131,10		Westfäl. Stahlwerke	227,90	
Consolidation	287,00		Gelsenkirchener Bergw.	189,60	
Dannenbaum	114,25		Harpener	187,20	

* **Berlin**, 20. Juni. Fruchtpreise.

	18.	20.			18.	20.
Weizen, kleiner	21,50	21,50	Raps 1. S.	100 Kg.	—,—	—,—
do. 1. S., engl.	20,90	20,90	„ 2. S.	„ „	—,—	—,—
do. 2. S., engl.	20,40	20,40	Aveel 1. S.	„ „	—,—	—,—
Roggen, 1. Sorte	16,00	16,00	„ 2. S.	„ „	—,—	—,—
„ 2. Sorte	15,50	15,50	Kartoffeln	50 „	*)	*)
Hafer, 1. Sorte	16,00	16,00	Maschinenstr.	500 „	20,—	20,—
„ 2. Sorte	15,0	15,00	Flegeldrusch	„ „	22,—	22,—
(Alles 100 Kg.)			Kleien	50 „	4,60	4,60

*) Mk. 2,60—3,20. Heu Mk. 2,70—3,70 die 50 Kg.

Rüböl in Posten von 100 Ctr. . . . . Mk. 52,—
Rüböl faßweise, 100 Kg. ohne Faß . . . . . „ 53,50

Wyborcy parlamentarni: Naszym kandydatem jest kupiec p. Edward Fuchs z Kolonii!

Wyborcą do parlamentu jest każdy poddany niemiecki, który w dniu wyborów 25. rok życia osięgnął, chociaż żadnych podatków nie płaci.
Miejscem wyboru jest lokal tego okręgu, w którym wyborca w rzeczonym czasie zamieszkuje.
Dzień wyborów jest piątek, dnia 24. czerwca, od godz. 10 przed południem do godz. 6 po południu i to nieprzerwanie, zatem i w godzinę południową.
Wybory są tajne. Każdy wyborca powinien swoją kartkę, na której nazwisko jego kandydata stoi, złożoną przewodniczącemu wyborów oddać. Ten musi kartkę w obecności wyborcy do urny wyborczej włożyć, nie otwierając jej wcale.
Wybory są zatem **wygodne,** i każdy może **wedle swego przekonania** wybierać, nie dając się od nikogo zastraszyć.

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee

ist bei ausgesprochenem Kaffeegeschmack anregend und wohlbekömmlich und wird deshalb von allen Hausfrauen bevorzugt.

Ausverkauf wegen Umzug!

Umzugshalber

stelle ich mein ganzes Lager in

Taschenuhren, Gold- u. Silberwaaren, Regulateur-, Wand- u. Weckuhren, Alfenide- u. Nickelwaaren, Gabeln und Messer, Nähmaschinen, Kinderwagen, Reisekoffer, Handkoffer, Schließkörbe, Spiegel in allen Größen, Regenschirme, Herren- und Knaben-Anzüge, Joppen, Hosen, Westen, Ueberzieher, Paletots 2c.

zum **Ausverkauf** und bietet sich daher die günstigste Kaufgelegenheit.

Von Mitte Oktober ab befindet sich mein Geschäft **Stein- und Gerberstraßen-Ecke.**

Wwe. Joh. Wilh. Wolff,

Witten,

Nord- u. Breddestrassen-Ecke.

Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung der Stadtverordneten Donnerstag den 26. Juni cr. nachmittags 5 Uhr, im Rathhaussaale.

I. Oeffentliche Sitzung.

Tages-Ordnung:

1. Uebernahme der Unterhaltung eines Theiles der Wetter-Witten'schen Chaussee. Ref. Rüping.
2. Wahl von Schiedsmännern für den 2. und 3. Bezirk. Ref. Wahl-Commission.
3. Anschaffung von 3 Fahrrädern für den Polizeidienst. Ref. Erner.
4. Festsetzung der Bestimmungen über die Anstellung, Besoldung, Pensionirung und Hinterbliebenen-Versorgung der städtischen Beamten. Ref. Schumann.
5. Beschlußfassung über Verzinsung und Tilgung der bei der Landesbank der Provinz Westfalen aufzunehmenden Anleihe. Ref. Derselbe.
6. Uebernahme von Mark 287,35 Beiträge an die westfälische landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft auf die Stadthauptkasse. Ref. Buchholz.
7. Wahl eines Gegenbuchführers für die Sparkasse. Ref. Klutmann.
8. Aufnahme der Hanseatischen Feuerversicherungs-Gesellschaft unter diejenigen Anstalten, bei denen Hypotheken-Schuldnern der Sparkasse gestattet ist, ihre Gebäude gegen Feuersgefahr zu versichern. Ref. Derselbe.
9. Bewilligung von Kleidergeldern an einen Beamten des Bauamts. Ref. Rademacher.
10. Festsetzung des Etats für die Wittwen- und Waisenkasse der Beamten und der Lehrer an den höheren Schulen der Stadt Witten. Ref. Finanz-Commission.
11. Etatsüberschreitung und Niederschlagung von unbeibringlichen Gemeindesteuern. Ref. Bitter.
12. Bewilligung der Mittel zu Veränderungen der Gas- und Wasserrohrleitungen. Ref. Hanf.
13. Anlage einer Wasserrohrleitung in der oberen Ardeystraße. Ref. Seidel.

II. Geheime Sitzung.

Ein Gegenstand.

Der Stadtverordneten-Vorsitzende: Erdmann.

Unser

Sommer-Ausverkauf

beginnt Donnerstag den 23. Juni.

Durch größere Einkäufe für unsere 36 Waarenhäuser bei den größten und bewährtesten Fabrikanten sind wir in der Lage, die solidesten und besten Qualitäten in

Wasch- und Kleiderstoffen, Leinenwaaren und Baumwollwaaren

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen

zu verkaufen. — Es gelangen nur solide Qualitäten zum Verkauf und nicht solche, welche den Schein der Billigkeit erwecken.

Gebr. Alsberg, Witten.

Echte Suppenwürze

MAGGI

ist soeben wieder eingetroffen bei:

J. H. Stallmann, Wannenstr.

15 und 20%

Provision kann jeder in seiner freien Zeit durch **Weinverkauf** an seine Freunde und Bekannte als Neben-Einnahmen verdienen.

Weißwein von 50 Pfg. an,
Rothwein von 60 Pfg. an per Liter.
Garantirt reine Gewächse.

Offerten unter **„Rheingauer Weinproducent"** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Vaseline-Gold-Cream-Seife,

von **Bergmann & Co., Berlin v. Frkft. a. M.,** mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum **Waschen und Baden kleiner Kinder.**

Vorr. à Pack. = 3 St. 50 Pfg. bei **F. W. Reuter,** Parfümerie.



Kaufen Sie kein Pianino,

wenn Sie sich noch nicht den Katalog von **August Roth, Hagen i. W.,** Kgl. Hof-Pianofabrikant, gratis haben kommen lassen.

Grasverkauf

am Mittwoch den 22. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, für Herrn **W. Kalthoff** hierselbst in dessen Sieper- und Hofeswiese.

Langendreer. **Menn.**

Zwei nüchterne

tüchtige Fuhrleute

für ein Baumaterialien-Geschäft per sofort gegen hohen Lohn sucht

Franz Siegmund, Schalke i. W.

Mehrere tüchtige

Schlosser

werden für den Straßenbahnbau sofort gesucht.

Baubureau **Hauptstr. 40.**

Schuhmacher

finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der **Arbeitsschuhfabrik** von

B. Schütte, Dortmund, Jakobstraße 36.

Modes.

Tüchtige

1. und 2. Arbeiterin

suchen per Herbst passende Stelle. Gefl. Offerten unter A. E. 60 **Haasenstein & Vogler, Siegen.**

Bringe meine

Solinger Stahl-Waaren

in empfehlende Erinnerung.

Größte Auswahl, günstigste Einkaufsquelle von den billigsten bis zu den feinsten Sachen.

Garantie für jedes Stück.

Etuis-Sachen

in schöner Auswahl.

E. Mais,

Bahnhofstr. 25,

Dampfschleiferei, Reparaturwerkstätte u. Polieranstalt.

Die von Solinger Versandt-Geschäften annoncirten Waaren sind bei mir billiger zu haben, in bester Qualität.

Lampen

in allen Ausführungen empfiehlt zu herabgesetzten Preisen billigst

Ludw. Müller,

Wiesenstr. 2.

Wähler-Versammlung

der Centrumspartei

am Mittwoch den 22. Juni 1898,

abends 8 Uhr, im großen **Borgmann**'schen Saale:

Als Redner werden auftreten:

Unser Kandidat Herr Kaufmann Eduard Fuchs,

Herr Reichstagsabg. G. Stötzel u. A.

Zur Deckung der Tages- bezw. Wahl-Kosten wird ein Entree von 10 Pfg. erhoben.

Alle diejenigen wahlberechtigten Männer von Witten und Umgegend, welche mit dazu beitragen wollen, unserem bisherigen Vertreter im Reichstage, Herrn Fuchs zum Siege zu verhelfen, werden zu dieser hochwichtigen Versammlung hiermit eingeladen.

Das Lokal-Wahl-Comitee der Centrumspartei.

Hôtel Voss.

Mittwoch den 22. d. M., abends 8 Uhr, präzise:

Grosses Militair-Concert

der Kapelle des Königs-Infanterie-Regiments Nr. 145 aus Metz,

unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Maglet.

Entree 50 Pfg.

Hôtel Voss.

Donnerstag den 23. ds. Mts., abends 7½ Uhr:

Großes Concert,

der Banda di Sohnona aus den Abruzzen

unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Federico Barcone.**

Karten im Vorverkauf zu **50 Pfg.** in der **Krüger**'schen Buchhandlung und bei Herrn **Herm. Bormann.** Kassapreis 75 Pfg.

Jalousieen und Rollladen!!

letztere aus Ia. schwed. Holz oder **Stahlwellblech,** in meinen allseitig beliebten Konstruktionen, liefert in nur feinster und solidester Ausführung zu billigsten Preisen

M. Gladbacher Jalousie-Fabrik W. Effertz.

Preisgekrönt! Goldene Medaille!

Ia. Ia. harte gelbe **Kern-Seife** 9 Pfund für nur Mark 2,30 franco versend. u. Postnachn. **Carl Hoffmann,** Herborn.

Fahnen

Reinecke, Hannover.

Dr. chir. dent. **A. Vigano**

grad. Amerika,

Specialist in techn. Zahnersatz,

Plomben,

schmerzlose Zahnoperationen,

Heilung von Kieferdefekten 2c. 2c.

Witten Ardeystr. 8,

gegenüber dem katholischen Gesellenhause.

Soester Apfelwein-Kelterei

Ferd. Freitag & Co., Soest i. W.,

empfiehlt ihren naturreinen 1896er **Apfelwein** in ganz vorzüglicher Qualität. Ein Probeversuch wird jeden Besteller zur dauernden Abnahme veranlassen.

Vertreter

werden an allen Plätzen gesucht.